

Ben hat sich in der Öffentlichkeit in die Hose gemacht
Von: namab mass - 23. Feb. 2022 - Original Englisch
Übersetzt und geändert von Norbert Essip - Mai 2026

Es waren nicht viele Leute unterwegs, als Ben zügig die Straße entlangging. Er ging an den Häusern und ein paar kleinen Läden vorbei und steuerten auf den Hintereingang zum Einkaufszentrum zu. Es war erst 16 Uhr, also waren die Leute noch bei der Arbeit, und der Novembernachmittag war dunkel und eisig. Er fühlte sich intensiv verlegen, als ob es jedem klar wäre, dass er etwas im Schilde führte, oder sein Halbmast war für jeden sichtbar, der an ihm vorbeiging. Er schaute nach unten, um sicherzugehen, dass seine Jacke es bedeckt. Sein Magen war voller Schmetterlinge, sein Mund war trocken und seine Gedanken rasten wie verrückt. Er war wohl auf Speed oder so, als er in die kurze Straße einbog, die am Center vorbeiführt. Er kramte in seiner Tasche nach Zigaretten und Feuerzeug, blieb stehen und zündete sich eine an. Das zwang ihn dazu dort stehen zu bleiben, da man im Center nicht rauchen darf. Er kann sie hier in Ruhe in der Nähe der Türen rauchen. Endlich hatte sich die Gelegenheit geboten, das zu tun, wovon er schon so lange geträumt hatte. Monatelang zappelte er unruhig an Ort und Stelle, während er rauchte und sich selbst dazu zwang zu gehen. Er hatte es satt. Er musste dringend auf die Toilette, und seine Nerven lagen blank, dadurch wird es noch schlimmer.

„Ich muss dringend auf die Toilette“, dachte er bei sich. „Ich muss wirklich dringend kacken!“ Normalerweise ging er irgendwann am Morgen aufs Klo, aber an diesem Tag... Er hätte es nicht gebraucht, obwohl er am Vortag viel gegessen hatte. Der Drang zu müssen, der hatte bei ihm am frühen Nachmittag eingesetzt, aber sein Mitbewohner Mark, er war da und somit hatte er es noch ein paar Stunden aushalten müssen. Es hatte sich langsam aufgebaut, wie es das auch tat normalerweise, und eine Zeit lang war sein Darm voll. Es war angenehm, und er hatte sich hingesetzt und eine Halberektion genährt. Aber dann begann der Druck stärker zu werden... und als Mark die Haustür zuschlug und wegfuhr, war die Gelegenheit besonders günstig. Doch Zuhause wollte er es dennoch nicht machen. Schnell hatte er ein paar Dinge vorbereitet und dann schlüpfte er in eine enge Badehose und eine weite Jogginghosen darüber. Machte sich auf den Weg. Selbst als er die Straße entlangging, hatte er seine Gesäßmuskeln etwas zusammengekniffen, denn es wäre fatal, wenn es schon jetzt passiert. Wenn er jetzt losrennen und alles geben würde, könnte er es vielleicht nach Hause schaffen, aber er war so verzweifelt, dass er sich nicht sicher war. Er würde jetzt zu den Toiletten drinnen gehen, was auch immer er dort tat. Er kniff die Pobacken fest zusammen und zwang sich die Zigarette langsam zu Ende zu rauchen. Dann ging jemand vorbei, nah genug, um ihn an das Risiko zu erinnern, dem er sich aussetzen würde. Dieser Teil der Stadt war immer ruhig, und es kamen nur wenige Leute. Er musste zwar ins Einkaufszentrum hinein und wieder hinaus, aber er musste trotzdem noch zurückkommen. Er eilte zu den Toiletten am Ausgang, und der Gedanke, entdeckt zu werden, ließ sein Blut in Wallung geraten. Es war ihm kalt. Er hatte Bilder davon im Kopf, wie er beschämt aus dem Haus rannte... - Und einen Moment lang wäre er beinahe zurückgerudert. Dann holte er tief Luft und er zwang sich, sich wieder zu beruhigen. Er hatte das alles in Gedanken durchgespielt. und er hatte beschlossen, was er tun und wie er sich verhalten würde, und nun war es soweit. Es war das Risiko, das es so aufregend machte! Er nahm die letzten paar Züge an der Zigarette und warf sie in den Aschenbecher oben auf dem Mülleimer. Als er sich dem Eingang näherte, fragte er sich, ob es nur in seiner Vorstellung so unbeholfen wirkt. Seine Beine waren steif wie sein Schwanz, er kniff die Pobacken zusammen, als er ging. Hinter den automatischen Türen befand sich ein breiter, düsterer Korridor, der in den Hauptteil des Zentrums, mit dem Eingang zu einer Bowlingbahn auf der einen Seite in der Nähe des anderen Endes und eine Spielhalle fast gegenüber, und gleich dahinter von dort gelangte man zu den

Toiletten, wo ein kurzer Korridor zu den Herrentoiletten abzweigte. Auf der einen Seite gab es einen Eingang für die Herren und auf der anderen eine für die Damen. Der Platz davor war ruhig, obwohl er einige Jungs aus der Stadt sehen konnte. Sie lungerten in den Vergnügungsparks herum, und als er an ihnen vorbeikam, bemerkte er ein paar Familien und Schülergruppen die zur Bowlingbahn gingen. Sein Herz hämmerte nun und er fühlte sich verlegener denn je, während er einen Blick wagte. Er schaute sich verstohlen um, um sicherzugehen, dass niemand, den er kannte, in Sicht war.

Als er dort ankam, kam ein durchtrainierter Student aus den Toiletten, und fast hätte er es sich wieder anders überlegt. Es war zu voll, und er wäre mit Sicherheit gesehen worden. Sicher. Doch dann kamen in ihm die Fantasien, die er monatelang gehabt hatte, wieder in den Sinn, und erinnerte ihn daran, warum er auf die Idee gekommen war, es genau hier zu tun. In den Toiletten war es meist ruhig. Fast nur die jüngeren Menschen von der Bowlingbahn benutzen sie. Auch Ben hatte dort in einer Kabine gesäßen und hatte eine Erektion bekommen. Während er einem Jungen beim Stuhlgang zuhörte, erregten ihn die Geräusche und das Grunzen. Und später masturbierte er bei dem Gedanken daran, einem durchtrainierten Kerl zuzusehen, den er kannte, der da schießt. Er hatte hier in der Gegend auch selten Sicherheitsleute oder Angestellte gesehen. Und nun waren tatsächlich nur noch wenige Leute da. Das Risiko erwischt zu werden, das war gering. Er zitterte vor Aufregung. Er hatte es noch nie zuvor an so einen öffentlichen Ort getan. Er sollte sich selbst verzeihen, wenn er es jetzt verdrängt hatte, dachte er. Holte tief Luft und sprach zu sich selber: Ich bin hereingekommen, um es zu tun. - Dann ging er rein. - Die Toiletten waren sauber, hell erleuchtet und fast leer. Auf der einen Seite war ein Junge, der schüttelte seine letzten Tropfen Urin in eines der Urinale in der Reihe. Ein anderer trocknete sich gerade die Hände, aber alle Kabinen waren frei. Er versuchte nicht aufzufallen, als er sich beeilte, die nächstgelegene zu nehmen. Er ging hinein und schloss die Tür hinter sich. Innerlich überkam ihn Panik. Die Rutsche war voll und schmerzte, und sein Verstand schrie ihn an. Er ließ die Hose herunter, aber nicht die Unterhose und setzte sich auf die Toilette. Er saß da und zögerte, hin- und hergerissen zwischen dieser und einer Alternative, die ihm schon länger in den Sinn gekommen war, während er hier wochenlang masturbiert hatte. Sein Penis regte sich und begann anzuschwellen. Als er da saß, berührte er sich selbst und genoss das Gefühl seines vollen Darms. Die beiden Jungen gingen weg. - Jetzt, da er allein war, fühlte er sich wieder ruhiger, sein Kopf war klar und die Angst wich. Er war unglaublich geil. Schnell zog er seine Jacke aus und hängte sich auf. Er legte sie auf die Innenseite der Tür und kramte sein Handy aus der Tasche. Er wollte es filmen, dachte er; genau wie dieser Junge, dessen Videos ihn so sehr anmachten, und der eine gewaltige Erektion bekam, als der sich in die Hose machte. Er klappte den Toilettendeckel herunter, setzte sich darauf und stellte das Handy auf die Spülung, sodass es nach hinten zeigte. Er richtete sich wieder auf und massierte seinen Penis durch die Hose. Er atmete schwer, wiegte seine schmalen Hüften und präsentierte seinen knackigen Po in die Kamera. - Dann das Geräusch des Händetrockners aus der Damentoilette. Das holte ihn in die Realität zurück und er zwang sich leise zu atmen, und die kleinen Geräusche zu unterdrücken, die er von sich gab, weil er wahnsinnig erregt war. In diesem Moment schoss ihm die Vision, erwischt zu werden, erneut in den Kopf, aber als er nun plötzlich merkte er, dass es ihm egal war, konzentrierte es auf alles andere. Er schluckte erneut, drehte sich um und die Kamera war an. Er hatte einen heftigen Stuhlgang, sein Kot drückte fest gegen seinen Anus. Er presste die Hände zusammen und sendete ihm das Signal: „Du musst dringend kacken!“ Er begann seinem Impuls nachzugeben und zog seine Jogginghose herunter um seine Beine. Seine Erektion zeichnete sich deutlich unter seiner Hose ab. Jeden Augenblick wird sich sein Darm leeren, da er doch auf einer Toilette sitzt.

In dem Moment, als er draußen im Flur Schritte und gedämpftes Gerede hörte, er erstarrte. „Ja, alles gut, Kumpel“, sagte eine junge Männerstimme. „Was? Nee, ich geh schon zum Scheißen. Kann dauern! Wir sehen uns dann drinnen...“ Schritte drangen in die Toiletten und verstummten, als der Junge die geschlossene Tür der zweiten Kabine bemerkte. Dahinter stand Ben wie angewurzelt und schweigend, seine Hand an seinem Penis, der nun leicht weicher wurde, als sein Zweifel wieder aufkam. Er hörte aufmerksam zu, als der Junge in die hintere Kabine hineinging. Sein Herz rast, und ihm schwirrt es erneut im Kopf; er fragte sich, ob er noch immer den Mut hat, es mit einem durchtrainierten Schüler nur wenige Meter entfernt zu tun. Der zog sich gerade die Hose herunter und stöhnte hörbar auf, sobald er sie heruntergezogen hatte. Er setzte sich auf die Toilette. Es herrschte einige Sekunden lang bedeutungsvolle Stille. „Plopp ... plopp, plopp!“ Die Plops waren gedämpft, aber schwer; das Geräusch eines befriedigenden Plumpsens, und beim letzten Mal stöhnte der hörbar auf. Bens Herz begann zu rasen und das Blut rauschte in seine Ohren, und irgendetwas in seinem Kopf machte einen Aussetzer. Er entspannte sich ein wenig und der Kopf einer sehr festen Kotstange drückte erneut eilig gegen seine Arschrosette. Er schnüffelte hindurch, und als er wieder zudrückte, spürte er klebrigen Scheiß. Er drückte seinen Ring ein. Sein Schwanz wurde wieder vollständig hart und richtete sich bis zum Anschlag auf. Bei dieser Gelegenheit bildete sich ein großes Festzelt an der Vorderseite seiner Hose. „Ich tu’s“, sagte er sich leise. „Oh Gott, ich muss scheißen!“ Er zog seine Jogginghose weiter herunter, spreizte die Beine und schlug die Arme hoch. Er sammelte sich ein wenig um zu verstehen, was gleich geschehen würde. Mit den Händen auf den Knien beugte er sich vor, und streckte sein Gesäß nach hinten, am ganzen Körper zitternd, sich selbst herausfordernd, es zu tun., in seine Hose! Es bedeutet sich vollkommen zu entspannen und den Drang zu verspüren, das überwältigende Unbehagen im Inneren zu lindern. Sein Herz raste und seine Atmung wurde wieder schwer, egal wie sehr er sich auch anstrengte. Er versuchte still zu sein. Zwei Türen weiter zappelte der Junge herum, grunzte und ließ einen leisen, feuchten Furz und eine Reihe gedämpfter Platschen los. Das brachte ihn zum Umdenken. Es verbarg das ekstatische Keuchen, als er aufgab. Er ging darauf ein und entleerte seinen Darm in seine Hose. Sein Haufen war riesig und fest; ein gewaltiger, befriedigender Haufen, der sich angefüllt haben muss. Wäre ja großartig gewesen, wenn er es nur auf der Toilette getan hätte. Er presste einen großen, klumpigen Klumpen heraus. Ein Holzscheit, der laut zwischen seinen Wangen knackte und den Sitz seiner Hose hing wie ein langer Stachel hervor, gebogen und gegen seine rechte Wange gepresst. Das Gefühl war überwältigend, und er presste die Zähne fest zusammen und erstickte. Er keuchte erneut. Der Geruch traf ihn sofort. Normalerweise roch er nicht besonders stark.

Der Junge, der sein Geschäft in der anderen Kabine verrichtete hatte, ließ nur einen kleinen Haufen zurück, da er die Spülung nicht betätigt hatte. Ben saß da und hatte sich einen Kothaufen in seine Hose gemacht. Ein leichter Duft umgab ihn, doch das Wasser der Toilette fehlte, um ihn einzudämmen. Die Streifen waren viel stärker. Seine Augen weiteten sich vor Entsetzen und sein Penis pochte, als ihm die Tragweite seiner Situation bewusst wurde. Er hatte es tatsächlich getan. Er hatte sich in einer öffentlichen Toilette eingenässt! Es war warm und klumpig an seinem Po. Und er hatte eine riesige Erektion und musste den Raum wieder verlassen, dieses Einkaufszentrum, mit einem Haufen in der Hose oder sich hier sauber machen so gut er konnte. - Und jetzt regte sich die Kacke in ihm und er war kurz davor. Er musste noch einen machen, ob er wollte oder nicht! Ihm war schwindelig, und ihm war nur schemenhaft bewusst, dass er leicht an die Grenze ging und dabei kleine Tröpfchen erzeugte. Sein Sperma sickerte durch seine Hose an der Spitze seines prallen Schwanzes. Dann übernahmen wieder die körperlichen Bedürfnisse seines Körpers die Kontrolle. Er beugte sich weiter vor, als es in seinem Darm gab einen kräftigen Schubs. Ein weiterer Baumstamm drängte sich heraus und zerquetschte ihn an seiner

Hose, schleimig und heiß, als es sich über seine Wangen ausbreitete und hinabglitt zwischen seinen Beinen. In der Stille das quäkende Geräusch und das quietschende Geräusch der Blähungen. Es schien furchtbar laut zu sein. Für ein paar Sekunden ejakulierte er unkontrolliert, sein Penis zuckend und klebriger Samen tropfend, konnte sie gerade noch ein Quietschen unterdrücken, als fester Scheiß traf ihn hinten an den Hoden. Er richtete sich wieder auf, wich zurück und versuchte im Herumdrehen seine Gedanken zu kontrollieren. Er muss jetzt eine dicke Beule in der Hose haben, und die würde wahrscheinlich, wenn er seine Jogginghose hochzog, etwas hindurch schimmer. Die Luft um ihn herum war von seinem eigenen Geruch erfüllt. Sein Darm fühlte sich herrlich leer an und er war zufrieden, glaubte aber nicht, dass er fertig war. Auf der Toilette hat er normalerweise in zwei Teilen gekackt; zuerst große Baumstämme und dann eine Ladung kleinerer, ein paar Minuten später, und wenn er sich abwischte und seine Hose hochzog, da weiß er es. Für dem zweiten Teil musste er innerhalb weniger Stunden wieder los. Er unternahm einen kleinen experimentellen Anstoß, aber es geschah nichts. Konnte er warten und es hier beenden, falls nötig, oder sollte er dem plötzlichen Drang nachgeben. - Rausgehen und sich in die Sicherheit des Hauses begeben? - Er legte ein Ohr zur Seite. Er lauschte auf jedes Geräusch von dem nächsten Jungen, der ein paar Meter von ihm entfernt saß. Er würde gehen „Jetzt“, beschloss er, bevor er anfang zu wichsen, doch dann sank sein Herz, als mehr Schritte drangen in die Toiletten. Er hoffte inständig, es sei nur ein kurzer Besuch. Er wollte pinkeln, aber daraus wurde nichts. Wer auch immer es war, kam direkt herüber und nahm die Kabine in Besitz, zu seiner Rechten und zog seine Hose herunter. Das gab den Ausschlag. Er beugte sich vor und zog seine Jogginghose hoch und schob seine Hand nach hinten, um sie über die Ausbeulung zu führen, die er verursacht hatte, und tastete vorsichtig mit den Fingern durch den Stoff hindurch. Er hatte einen großen, klumpigen Haufen Scheiße gemacht, der sich fest anfühlte, wie Plastilin. Neben ihm grunzte der Mann hörbar und fing an zu scheißen. „Plopp... plopp... plopp... plopp - plopp.“ Der Geruch drang unter der Trennwand hervor und vermischte sich mit seinem eigenen, und er rutschte wieder an die Grenze. Ein Teil von ihm wollte jetzt bleiben und zuhören was der Typ nebenan noch macht. - Auf der anderen Seite regte sich etwas, und wenn er nicht gesehen werden wollte, musste er gehen. Schnell griff er um sich und schaltete die Kamera aus, schob sein Handy in seine Tasche und zog seine Jacke vom Haken. Es war die längste, die er je getragen hatte. Er hatte es zwar getan, aber es würde seine Tat immer noch nicht vollständig verschleiern, obwohl zumindest würde seine Erektion größtenteils verbergen. Er sah sich um, um sicherzugehen, dass er alles gelassen hatte. Da war nichts mehr. Er holte tief Luft und öffnete die Tür.

Zum Glück waren die Toiletten leer, bis auf die beiden besetzten Kabinen. Er verschwand schnell, sich des ihm verfolgenden Miefs nur allzu bewusst. Als er den Ausgang erreichte, kam ein anderer Mann herein, und er huschte vorbei und starrte fest in die andere Richtung, und wieder, als er an ein paar Mädchen vorbeiging, die sich umdrehten. Er kam vom Hauptkorridor herein. Er wagte es nicht, sich umzusehen, aber er stellte sie sich vor. Als er den Geruch seines prallen Schritts bemerkte, drehte er sich um und sah ihn an. Der eilten an ihnen vorbei, ihre Blicke bohrten sich in seinen Rücken und er spürte eine Beule an seinem Po. Er geriet erneut in Panik, stand kurz davor, zusammenzubrechen. Er rannte zum Ausgang, holte aber tief Luft und zwang sich ruhig zu bleiben. Weglaufen würde Aufmerksamkeit erregen, und es war jetzt niemand in Reichweite. - Riech ihn trotzdem. Das sagte er sich immer wieder, während er zügig die Straße hinaufging. Im Korridor hielt er den Blick auf den Boden gerichtet, als er an einem weiteren Personenpaar vorbeiging. Er kam herein. Sein Kot drückte fest gegen seine Wangen und drängte herum. Während er ging, war ein leises, quäkendes Geräusch zu hören, das beunruhigend laut schien, und sein Herz raste wieder. Die zwanzig oder dreißig Sekunden, die er brauchte, den Weg zum Ausgang schien eine Ewigkeit zu dauern, aber endlich öffneten sich

die Türen. Die Tür öffnete sich direkt vor ihm, und dankbar ging er zurück in die kalte Nachmittagsluft. Er kramte in seiner Tasche nach seinen Zigaretten. Er blieb dabei unbeirrt. Er steckte sich eine in den Mund, zündete sie mit zitternden Händen an und ging gezielt zu sich nach Hause.

Draußen, im Dunkeln, mit einer Zigarette in der Hand, fühlte er sich viel ruhiger. Und er begann das Gefühl an seinem Hintern zu genießen. Sein Kot massierte seine Wangen und kitzelte die überempfindliche Stelle hinter seinen Hoden. Während er ging, blieb er ein paar Mal stehen und ließ den Duft auf sich wirken. Plötzlich fühlte er sich herrlich unanständig. Er hatte sich in die Hose gemacht. Endlich die Hose in der Öffentlichkeit, in seinen Lieblingstoiletten mit zwei jungen Kerlen. Er hatte in der Nähe sein Geschäft verrichten. In wenigen Minuten wäre er zu Hause und könnte endlich abschalten, sich selbst im Badezimmer auf seinen braunen Haufen setzen, und es überall zerdrücken. Er wird sich wichsen, bis er kam. - Sein Penis wurde wieder sehr hart. Er hatte die Hände in den Taschen und schob seine Jacke ein wenig nach außen, um es zu verbergen, und eilte weiter zu seinem Haus. Er war am Ende seiner Straße, als ihn der Drang, sein Geschäft zu verrichten, erneut überkam. Er begann zu glauben, er müsse es doch geschafft haben, aber als er den letzten Weg entlangging, nach ein paar hundert Metern war sein Schacht schnell voll. Klebriger Kot wurde zerquetscht in seiner Pofalte, als er die Zähne zusammenbiss, und er zog seine Mütze tiefer herunter, als er weiter eilte und hoffte, dass keiner seiner Nachbarn ihn sehen würde. Zum Glück war dem nicht so, und das Haus lag in Dunkelheit, als er dort ankam. Der Stuhl drang wurde immer verzweifelter, und der Kot in seiner Hose wippte auf und ab. Er sah, wie er die Tür aufschloss. Sobald er sie hinter sich zugeschlagen hatte, er beugte die Beine und ejakulierte ein zweites Mal. Er hat es noch einmal auf seinen Kothaufen in seiner Hose gemacht, glatt, aber noch recht fest, der eine weitere Ausbuchtung dahinter hervor drückte und über dem festen Klumpen, den er zuvor zubereitet hatte. Dieser war abgekühlt, als er nach Hause ging. Doch nun breitete sich die schleimige Wärme wieder über seinen Hintern aus und ließ ihn grunzen und stießen einen lauten Aufschrei aus. In den Toiletten still sein zu müssen, war extrem anstrengend gewesen. Aufregend, aber nun, in der Abgeschlossenheit seines Hauses, brachte er seine Erleichterung zum Ausdruck. Er drückte, als es langsamer wurde, und drückte weiter, bis keine mehr kam. Dann richtete er sich wieder auf und schwankte hin und her und seufzte, als sich sein Kot an seiner Haut bewegte. Ein großer Klumpen davon schmiegte sich eng an seine Hoden und gab dem Biss dahinter exquisite Empfindungen bei jeder Bewegung. Der Geruch erfüllte den Flur. Er hatte erneut einem Abgang, als er ejakulierte, sickerte etwas Sperma durch die Vorderseite seiner Hose.

Sein Kopf war wieder klar und er machte seinen nächsten Schritt. Er zog seine Jacke aus. und steckte seine Zigaretten und sein Handy wieder ein und huschte hinauf zum Badezimmer, seine Scheiße tat seinem Hintern etwas Gutes, während er die Treppe hinaufstieg. Der Geruch, der ihm durchs Haus folgte. Er hatte das Badezimmer schon vorbereitet, bevor er ausging; er hatte ein paar Taschen und Tücher bereitgestellt und Desinfektionsmittel, Duschgelreste und andere Dinge aus der Dusche entfernt, und den Toilettendeckel herunterklappen. Weder er noch Mark taten das jemals. Normalerweise. Mark war ein sportlicher, heterosexueller junger Mann, den er schon seit ihrer ersten Begegnung mochte. Sie trafen sich, und saß ewig auf der Toilette und hinterließ große Bremsspuren und Gerüche. Das erregte ihn immer. Hier zu sein, in dem Badezimmer, das sie sich teilten, machte was er im Begriff war zu tun, fühlte sich noch verruchter und aufregender an. Er sah sich im Spiegel über dem Waschbecken, drehte sich um und musterte die Wölbung in seiner Jogginghose. Wer hinter ihm ging, hätte es sehen können, und er hätte es auch gerochen! Instinktiv zog er sein Handy aus der Tasche, bevor er sein T-Shirt auszog. Er zog seine Jogginghose herunter, um ein paar Fotos von dem großen, unebenen

Haufen produziert. Dann legte er es weg. Er spürte ein Kribbeln am ganzen Körper vor Vorfreude, und wie immer stand er da. Er wichste durch seine Hose und steigerte sich in die Stimmung dessen hinein, was er so verzweifelt wollte. Was er als Nächstes tun wollte. Dann ging er zur Toilette, drehte sich um und bückte seine Beine und ließ sich langsam hinuntergleiten. Er hockte sich so weit hin, bis seine Wölbung den Sitz gerade berührte, wodurch der Druck noch stärker wurde. Seine Haut und darunter bewirkte Erstaunliches, wenn er sich bewegte. Er rockte, er bewegte sich eine Weile hin und her, bis sein Penis pochte und er kurz vor dem Orgasmus stand. Er riss sich die Hose herunter und musste innehalten, um sich zu sammeln. Dann schloss er die Augen. und saß in seinem braunen Haufen und schrie laut auf. Scheiße explodierte über ihm. Er stieß tief in die Hoden, heiß und schleimig, und bekam einen heißen Schwall. von seinem eigenen Gestank. Einen Moment lang spannte er sich am ganzen Körper an, seine Brust war hart und er durchnässte die Vorderseite seiner Hose mit Sperma und versuchte verzweifelt, nicht zu kommen. Als der Krampf nachließ, entspannte er sich und lehnte sich gegen die Zisterne. Er schob sich den Kot noch tiefer in den Hintern und fummelte seinen klebrigen Schwanz heraus. Als er sich bewegte, verursachte ihm sein Stuhlgang wunderbare Empfindungen darunter. Er glitt sanft hin und her, um es intensiver zu spüren, ganz im Augenblick versunken und er merkte kaum, dass er laut wimmerte und stöhnte. Er hörte auf, als er kurz vor dem erneuten Orgasmus stand. Er entspannte sich erneut und er fasste sich, saß da und wiegte sich sanft inmitten des dichten Geruchs, den er gemacht hat. Er verlor jetzt die Kontrolle, so wie er es nur dann tat, wenn er am wütendsten war. Er konnte nur noch an das Chaos denken, das er anrichtete, und an die Sehnsucht danach. Es würde noch viel schlimmer werden. Hinterher würde er es bereuen und sich schuldig fühlen, das wusste er, aber das spielte für ihn diesmal keine Rolle. Er wollte sein Gesicht verhüllen; er wollte seine Nase und Mund in seinen eigenen Dreck tauchen. Das hatte er noch nie getan. Er kam immer vor dem Höhepunkt; aber jetzt konnte er an nichts mehr denken. Er wollte mehr. Schnell stand er auf und zog seine Hose herunter. Sie klebte an seinen Wangen und er musste sie abziehen, aber dann es der schwere Klumpen der Kontrolle übernahm und fielen schwer zu Boden, wobei sie einen langen Schmierfleck hinterließen, seine Beine hinunter. Im Spiegel erblickte er seinen braunen Po. Dann bückte er sich, hob die Hose auf, legte sie auf den Toilettensitz und kniete sich hin. Er wichste erneut und stöhnte laut auf. Er beugte sich hinunter. Er konnte fast die Wärme seiner eigenen Exkreme und den Geruch spüren. „Ugh“, stöhnte er. „Oh nein ... Oh Gott...“ Er war wieder entsetzt, hatte Angst vor sich selbst und davor, was er tun könnte, und das völlig zu Recht. Er war kurz davor zu kommen. Er beugte sich wieder vor, sodass sein Kot genau vor ihm war. Starrte es aufmerksam an und wimmerte vor Ekel und Angst. und urtümliche Erregung. Er schloss die Augen und presste die Lippen fest zusammen. Dann schnappte es wieder in ihm zu, und er vergrub sein Gesicht darin in seinen schleimigen, heißen Scheiß. Sofort richtete er sich wieder auf, und irgendwie gelang es ihm seinen Schrei zu unterdrücken, als er heftiger zum Orgasmus kam als je zuvor.

Es dauerte lange, bis er sich sauber gemacht hatte. Blindlings stolperte er in die Dusche. Zuerst wusch er sich das Gesicht, bevor er sich den Dreck von Hintern, Eiern und den Beinen abspritzte. Da überkam ihn Ekel, er würgte und als er mit dem Zeh einen dicken Klumpen in den Abfluss steckte, wurde ihm fast übel. Nachdem er sich mit Duschgel abgewaschen hatte, fühlte er sich besser und öffnete den Laden. Das Fenster öffnete er, um den Geruch zu verteilen, während er das Badezimmer putzte, bis zwanzig Minuten später waren keine Spuren mehr von dem zu sehen, was er getan hatte, und sein Mitbewohner würde nie erfahren, was er getan hatte. Er duschte noch einmal, und dann holte er sich ein Bier aus dem Kühlschrank, setzte sich hin und trank es. Er dachte über seine Tat nach. Er fühlte sich schon etwas schuldig, das musste er zugeben. Aber er hatte gerade das geilste Erlebnis seines Lebens gehabt und er hatte jedes einzelne davon geliebt. Das war das zweite Mal. Er konnte es kaum erwarten, es wieder zu tun!